

# Gerichtsdrama endet mit Kussmarathon

Von Eckhard Hoog | 04.06.2012, 07:25

Aachener Nachrichten

Aachen. Ein Berg von Akten, Papieren, Ordnern türmt sich auf - Dorfrichter Adam scheint es nicht sehr genau zu nehmen mit der Erledigung seiner Fälle. Aber die schlampige Amtsführung ist es nicht, über die er am Ende stolpert - er versagt als Manager seiner eigenen Krise.

Das kennt man doch!? Eine Nichtigkeit - der kaputte, simple Tonpott - offenbart nach und nach das wahre Ausmaß des skandalösen Vergehens . . . Schlank und konzentriert auf 100 Minuten präsentiert Regisseur Markus Kopf in der Kammer des Aachener Theaters mit den selben Partnern, mit denen er in der letzten Saison an gleicher Stelle «Antigone» begeistert in Szene gesetzt hat, Heinrich von Kleists Lustspiel «Der zerbrochne Krug». Und das ist keineswegs lustig. Aber die Premiere endete am Freitagabend mit kräftigem Applaus. Spielfläche im Zuschauerraum Im Verein mit Bühnenbildner Manfred Kaderk und Dramaturg Harald Wolff hat der Schauspielchef der Bühnen Münster die Kammer wieder gehörig umgekrempelt und die Spielfläche erneut fast in die Mitte des Raums verlegt. Die sandige Arena bei «Antigone» ist diesmal ein mit Aktenordnern übersätes wackeliges Podest, auf dem die Akteure selbst beim

diesmal ein mit Aktenordnern übersätes wackeliges Podest, auf dem die Akteure selbst beim Schlussapplaus noch abzustürzen drohen. Der Topos vom «Sturz» liegt denn auch von Anfang an wie ein Leitmotiv über der Inszenierung, die als spannendes Gerichtsdrama daherkommt und ohne jedes pittoreske Ausstattungsdetail - außer den in Gestalt der Ordner buchstäblich liegen gebliebenen Fällen - vor schlichten schwarzen Wänden über das Podest geht. Knackige, glasklar zugespitzte Dialoge zwischen dem verlogenen Adam, der bei seinem Versuch der nächtlichen sexuellen Nötigung der Eve zweimal eins übergeben bekam, und den anderen Prozessbeteiligten sind es, die hier fesseln. Regisseur Kopf ist seinem Inszenierungsstil, der ganz auf gediegenes Schauspiel ohne symbolische Hilfsmittel setzt, treu geblieben. Mit gleich zwei blutigen Kainsmalen auf dem glatzigen Vorder- und Hinterkopf schmähsch gezeichnet, ist von Anfang an klar, dass Adam der Übeltäter ist, den Krug zerbrach und der Eve zusetzte. Spannend ist es, mit anzusehen, wie hanebüchen er sich unter der Aufsicht des Gerichtsrevisors Walter windet, um der sich zuziehenden Indizien-Schlinge zu entgehen. Die Regie entfaltet die grandiose Dramaturgie dieser Mutter aller Gerichtsdramen mit ausgezeichneten Darstellern. Das Raffinierte dabei: Die möglichen komödiantischen Momente des Stücks und der Rolle des Adams werden gar nicht ausgespielt - im Gegenteil: Dieser Dorfrichter Adam erscheint eher als gefährliche Figur - und sorgt als solche dennoch für Erheiterung. Nicht das besonders akzentuierte Spitzbübische und die groteske Verschlagenheit des Dorfrichters bereiten hier Spaß, sondern eher das voyeuristische Vergnügen daran, wie eine korrupte Amtsperson sich, in die Enge gezwungen, peu à peu, Schrittden für Schrittden selbst erledigt. So ähnlich muss das

massenmedial vermittelte große Interesse an den «Stürzen» von Polit-Größen in unseren Tagen auch funktionieren: Man weiß gleich, dieser Abwehrkampf ist zum Scheitern verurteilt - aber jedes Stüfchen hinab bereitet Vergnügen zwischen Faszination und Abgestoßensein. Grotteske Winkelzüge Torsten Borm spielt den Adam unter diesem Ansatz konsequent keineswegs als komische Figur, sondern eher als den Umständen und Geschehnissen hilflos Ausgelieferten und gerissenen Taktiker - mit bösen Absichten, die er vergeblich zu vertuschen sucht. Erst das Grotteske seiner Winkelzüge lässt ihn wieder komisch erscheinen. Aber ein Lustspiel ist das nicht. Entsprechend halten sich die Lacher im Publikum sehr zurück, stilles, angespanntes Zuschauen ist angesagt. Die große Geste, pathetisches Reden auf dem wackeligen Aktenhaufen sollen moralische Integrität signalisieren. Doch: Wer mag dem heute noch glauben? Fehlt nur noch das Ehrenwort. Der Einzige, der das ruchlose Spiel des Dorfrichters ziemlich schnell durchschaut, gehört der gleichen gesellschaftlichen Klasse an und kann sich das erlauben: Gerichtsrat Walter. Der scharf gescheitelte Benedikt Voellmy annonciert in dieser Rolle die alles überragende Position geradezu mit dem triumphierenden Blick des Wissenden - damit trägt er entscheidend zur Spannungssteigerung bei, denn man fragt sich: Wie wird er wohl die Entlarvung des Skandalrichters inszenieren? Und obwohl die Blutmale auf der Glatze des Adam ein beredtes Zeugnis über den

tatsächlichen Hergang in der verhängnisvollen Nacht im Zimmer der Eve ablegen - das autoritätsgläubige Volk will die Wahrheit nicht einmal ahnen. Bettina Scheuritzel verkörpert kernig die autoritär selbstgewisse Frau Marthe Rull mit unerschütterlichem Glauben an die weltliche Gerechtigkeit. Katja Zinsmeister spielt die Frau Brigitte als Repräsentantin blinder gesellschaftlicher Folgsamkeit, die im naiven Volksglauben eher den Teufel verdächtigt als die Obrigkeit. Thomas Hamm gibt als Schreiber Licht den versteckt triumphierenden Profiteur der Skandalmalaise und den Karrieristen, der allerdings nicht zum Zuge kommt. Nadine Kiesewalter lässt den enormen Druck, der auf der Eve in ihrem Hin- und Hergerissensein zwischen Wahrheit, Erpressung und Verschwiegenheit lastet, unter die Haut gehend in allen Nuancen spürbar werden. Zwischen Tränen und kehlig-rauer Stimme schillern nur so die Gefühle. Markus Weickert ist als Ruprecht ein hart gefallener Typ - ein Rohling von Bauer, dem die Regie einen nicht enden wollenden Tobsuchtsanfall auferlegt, der in der Inszenierung als nicht nachzuvollziehender Bruch zu erleben ist. Aus ähnlichem Holze geschnitzt: Vater Veit Tümpel alias Fritz Matthiae. Raphaela Ertmer ist als Magd eigentlich viel zu schön und zu distinguiert. Und warum der Kuss zwischen Walter und Eve nicht enden will, weiß auch nur die Regie. Viel Beifall zum Schluss. Kleists «Der zerbrochne Krug» in der Kammer des Aachener Theaters. Aufführungsdauer: 100 Minuten. Weitere Aufführungen: 6., 9., 15., 16., 20., 24. Juni; 3., 7. und 12. Juli.